

*Kollektives Gedächtnis
und individuelle Erfahrungen
in Beratungshandlungen online
im deutsch-polnischen Vergleich*

IWONA SZWED*

<https://doi.org/10.25167/Stylistyka28.2019.29>

Einleitung

Die Online-Beratung zu fachlichen Fragestellungen gewinnt in letzter Zeit durch stets zunehmende Möglichkeiten der internetbasierten Kommunikation an Bedeutung. Da wir zugleich immer häufiger auch im Alltag mit rechtsbezogenen Problemen konfrontiert werden, Verträge aushandeln und unterzeichnen oder aber mit Konsequenzen von Verkehrsdelikten zurechtkommen müssen, brauchen wir oft Unterstützung seitens der sich in diesem Bereich gut auskennenden Fachleute. Solche Unterstützung wird aber in unterschiedlichen Kommunikationsgemeinschaften unterschiedlich eingeholt und unterschiedlich sprachlich realisiert, was unter anderem auf abweichende kulturelle Muster zurückzuführen sei.

Immer häufiger treten an Stelle rechtskompetenter Fachleute einfach kontaktsuchende Laien, die in Online-Foren einander meistens anonym beraten. Da ursprünglich Beratungshandlungen auf dem gegenseitigen Vertrauensverhältnis (vgl. Paris 2014: 66) zwischen dem Berater und dem Ratsuchenden

* <https://orcid.org/0000-0003-0221-0485>, Uniwersytet Rzeszowski, iwonaszwed@szwed.pl

basieren, das im Falle von Online-Austausch zwischen anonymen Teilnehmern schwer aufzubauen ist, wird in diesem Kommunikationsbereich nach Ersatzmechanismen gesucht, welche ein Gefühl der persönlichen Nähe bei Kommunizierenden entstehen lassen.

Im vorliegenden Beitrag wird der Frage nachgegangen, in wie weit das Aktivieren bzw. Kreieren von entsprechenden Inhalten des Kollektivgedächtnisses bei Forumsteilnehmern oder Bezüge auf ihre individuellen Erfahrungen den Weg in Richtung Entstehung eines neuen, virtuellen Gemeinschaftsgefühls in der gegenwärtigen Gesellschaft eröffnen. Zugleich werden auch in dieser Hinsicht auftretende kulturell geprägte Unterschiede in kontrastiver polnisch-deutscher Perspektive erörtert.

1. Internetforum als virtueller Marktplatz oder Interessengemeinschaft?

Der Begriff *Forum* stammt aus dem Lateinischen und bedeutet Marktplatz. Das Forum fungierte im römischen Reich als das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum einer Stadt und war zugleich ein Treffpunkt, an dem Handel betrieben wurde, Reden gehalten, Gerichtsverhandlungen geführt oder sogar Gladiatorenkämpfe beobachtet wurden.¹

So hat sich das Forum als ein Ort geprägt, an dem sich Menschen treffen und Gedanken, Meinungen oder Erfahrungen austauschen können. Da computervermittelte *Message Boards* auch der Idee des zwischenmenschlichen Austauschs verpflichtet sind, hat sich für sie eben die Bezeichnung *Forum* durchgesetzt. Das moderne Online-Forum wird als „ein technisch basierter, thematisch orientierter Diskussionsraum auf der Grundlage des World Wide Web“ definiert (vgl. www.digitalwelt.org/themen/social-media/social-media-monitoring/social-media-research, Zugang am 30.10.18), oder einfach als Diskussions- und Informationsplattform im Internet (vgl. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Internetforum>, Zugang am 29.10.18). Es funktioniert nach dem Prinzip eines weltweiten schwarzen Bretts (wo aber eine Nachricht direkt, auch wenn zeitversetzt, beantwortet werden kann). Im Gabler Wirtschaftslexikon wird das Forum ausführlicher als „ein System auf einer Website (bezeichnet),

¹ Vgl. www.digitalwelt.org das Magazin für digitale Kultur – www.digitalwelt.org/themen/social-media/social-media-monitoring/social-media-research, Zugang am 30. Oktober 2018.

das es Teilnehmern ermöglicht, asynchron miteinander zu kommunizieren. Foren sind i.d.R. flach hierarchisch organisierte Diskussionsplätze, die auf bestimmte Themengebiete fokussiert sind. Die Teilnehmer können dort eigenhändig neue, zum Oberthema passende Themen erstellen, sog. Threads, Threads über neue Beiträge kommentieren, bewerten oder sich für Beiträge anderer Nutzer bedanken.“ (vgl. wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/forum, Zugang am 29.10.18).

Die oben genannten Threads können auch als Diskussionsfaden² bezeichnet werden, die sich aus einzelnen Beiträgen, auch Postings genannt, zusammensetzen. Solche Postings finden sich in den meisten Internet-Foren in chronologischer Reihenfolge aufgelistet, wobei ein neuer Diskussionsfaden mit einem Eröffnungsbeitrag bzw. einer Frage eingeleitet wird.³ Eröffnen eines neuen Threads oder Teilnahme an der Diskussion erfordern oft die Registrierung der Teilnehmer mit einer persönlichen E-Mail-Adresse; die Beitragsverfasser kommunizieren aber dann anonym, mit sogenannten Nicknames (Spitznamen). Sie sollen sich dabei an bestimmte internetspezifische Verhaltensregeln (sog. Netiquette) und oft auch an konkrete Nutzungsbedingungen eines gegebenen Forums halten.

Zu den obligatorischen Bestandteilen eines Online-Forums gehören nach Naruszewicz-Duchlińska (2014: 33) die Forumsbezeichnung, Themenbereiche, einzelne Postings (chronologisch geordnet), eine Suchmaschine und ein Fenster, in dem neue Beiträge hinzugegeben werden können. Außerdem gibt es auch zahlreiche fakultative Elemente, die je nach Spezifik des gegebenen Forums vorkommen (mehr dazu vgl. Naruszewicz-Duchlińska 2014: 33).

Die Struktur eines durchschnittlichen Forums⁴ kann wie unten abgebildet (Abb. 1) schematisch dargestellt werden.

Im Internet funktionieren hauptsächlich zwei Grundtypen von Diskussionsforen: Universalforen und Spezialforen mit einem bestimmten Fachgebiet. Die hier unter die Lupe genommenen rechtsbezogenen Beratungsforen gehören zu den Spezialforen, die als eine Diskursgemeinschaft bezeichnet werden, in der Grenzen zwischen Laien und Fachleuten fließend sind. Diese

² Neben Threads oder Diskussionsfaden kann in der einschlägigen Literatur auch der Bezeichnung Diskussionsstrang begegnet werden (vgl. Rogg 2003: 102f.).

³ Zur Intertextualität in den Online-Foren durch Bildung von Threads vgl. Naruszewicz-Duchlińska (2014).

⁴ Zur Kommunikationsstruktur in Online-Diskussionsforen vgl. auch Lewin (2015: 45).

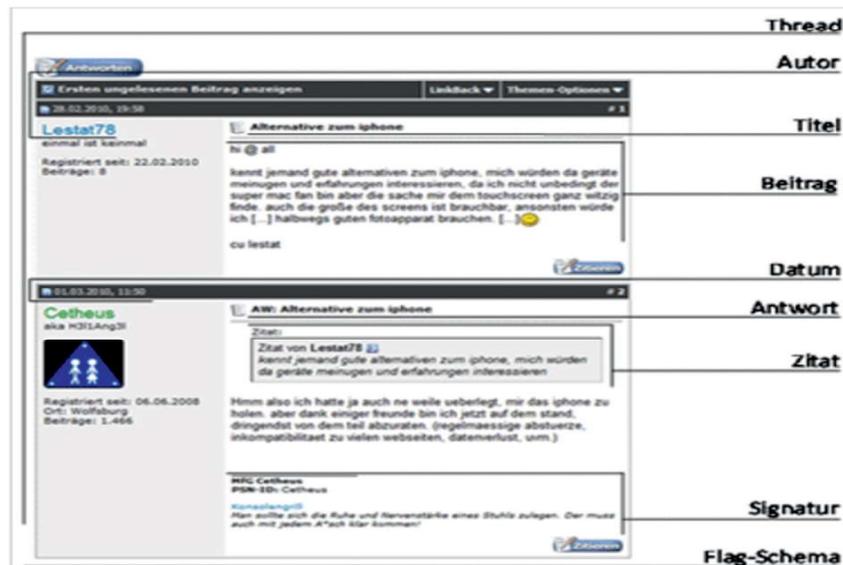


Abb. 1. Struktur eines Online-Forums (Quelle: www.digitalwelt.org/themen/social-media/social-media-monitoring/social-media-research, Zugang am 30. Oktober 2018)

Gemeinschaft konzentriert sich um Spezialfragen und trägt zur Mediatisierung des (Fach)wissens durch Austausch von Meinungen bei. Solche Foren werden meistens moderiert, die Beiträge werden entweder an einen einzelnen Empfänger gerichtet (wie in den rechtsfragenorientierten Beratungsforen) oder sind mehrfachadressiert. Die Teilnehmer eines Jura-Forums kennzeichnet unterschiedliches Niveau der sprachlich-stilistischen und der Fachkompetenz. Einerseits bringen solche Foren mitteilungs-motivierte Personen mit ähnlichen Interessen zusammen, andererseits bilden sie zugleich einen Raum für die Aktivität von Meinungsführern (*Opinion Leaders*)⁵, die an der Schnittstelle zwischen Massen- und interpersoneller Kommunikation fungieren.⁶

Als allgemein zugängliches Mittel der computervermittelten Kommunikation schaffen Foren Partizipation, d.h., jeder, der über Rechner, Internetzugang

⁵ Die Bezeichnung *Opinion Leader* (*Meinungsführer*) hat sich unter Massenkommunikationsforschern seit der Durchführung der sogenannten "People's Choice"-Studie der Forschergruppe Lazarsfeld, Berelson und Gaudet in Ohio (USA) 1940 durchgesetzt – mehr dazu siehe in Lazarsfeld et al. (1968).

⁶ Mehr zur Konzeption der Meinungsführer in den Online-Diskussionsforen siehe in Scheiko (2015).

und Internetbrowser verfügt, kann sich an einer Diskussion beteiligen. Das Prinzip der Anonymität (als eines der Hauptmerkmale der computervermittelten Kommunikation) lässt zugleich den Nachrichteninhalt in das Zentrum des Interesses treten. Da die Kommunikationspartner hier keinen Zugang zu persönlichen Angaben anderer Beiträger haben, können sie sich ausschließlich auf deren Botschaft konzentrieren.

Die rechtsbezogenen Beratungsforen stellen ein besonderes Beispiel für Diskussionsforen dar. Einerseits konzentriert man sich hier tatsächlich auf den Inhalt, andererseits aber wird die persönliche Nähe, die ja Beratungshandlungen auszeichnet (vgl. Paris 2014: 66) vermisst. Daher bedient man sich unterschiedlicher Strategien, um das Vertrauensverhältnis zwischen dem Berater und dem zu Beratenden aufzubauen. Hierzu gehören nicht nur Bezüge auf eigene Erfahrungen und Erfolge⁷ in ähnlichen Situationen, wie die des Ratsuchenden, sondern auch Bezüge auf Inhalte des Kollektivgedächtnisses, die das Gemeinschaftsdenken und Zugehörigkeitsgefühl bei den Forumsteilnehmern stärken.

2. Rat gebende Sprachhandlungen zwischen Vertrauensverhältnis und Massenkommunikation

Ausgehend von einer sehr restriktiven Auffassung der Beratungshandlung bei Paris (2014: 66) kann Ratschlag als eine sprachliche Handlung definiert werden, die in einer Dyade erfolgt. Bei Paris ist ein Ratschlag nämlich:

eine unmittelbar an eine Person gerichtete Sprechhandlung, die darauf abzielt, den anderen durch eine bestimmte Verhaltensempfehlung bei der Bewältigung eines für ihn dringlichen Problems zu unterstützen und ihm hierzu einen ihm selbst bislang nicht präsent Lösungsweg aufzuzeigen.

In dieser am Alltagsverständnis ansetzenden Definition sind schon wichtige Komponenten der Beratungshandlungen enthalten, nämlich persönliche Adressiertheit, Asymmetrie des Wissens zwischen dem Ratgeber und dem Ratsuchenden sowie konkreter Problembezug. Sie korrespondiert zugleich mit dem sprachlichen Sequenzmuster für Ratschläge von D. Wunderlich (1981):

⁷ Vgl. dazu die Ausführungen zur wichtigen Rolle der Autorität bei den Beratungshandlungen in Paris (2014, insbesondere 2014: 80f.). Die Rolle des Erfolgs bei dem Berater unterstreicht auch Popitz (1992: 113): „Der Rat von Personen mit Prestige gilt mehr als der Rat gewöhnlicher Sterblicher. Es ist der Rat eines Erfolgreichen. Indem man diesem Rat folgt, schließt man sich an den Erfolg an.“

„«Wenn du h tust, dann q» (wobei h eine Handlung oder Unterlassung bedeutet, die der Adressat ausführen soll, um ein von ihm positiv bewertetes Ereignis q herbeizuführen)“⁸.

In der sprechakttheoretischen Perspektive gehört der Ratschlag zu direktiven Sprachhandlungen, die den Hörer auf zukünftige Handlungen festlegen sollen und vom Sprecher mit der Absicht vollzogen werden, den Hörer dazu aufzufordern, etwas zu tun bzw. zu unterlassen (vgl. Searle 1971/dt./; Adamzik 2004; auch Ficek 2013). Die allgemeine Funktion des Ratschlags besteht also in der Handlungssteuerung, auch wenn diese Steuerung unverbindlich sein soll (vgl. auch Grzegorzczkova 1991: 24 oder Ficek 2013: 84).

Ursprünglich wurzelte die Analyse von Rat gebenden Sprachhandlungen in der Dialoganalyse, Beraten sei nämlich „ein geradezu paradigmatischer Gegenstand für die Gesprächsanalyse, an dem die Komplexität des sprachlichen Handelns gezeigt werden konnte“ – so fasst die Forschungslage um die Jahrhundertwende Kallmeyer (2000: 229) zusammen. Die dialogische Struktur der Beratung wird auch von Franke (1997) hervorgehoben, er geht aber dabei nicht von der persönlichen Nähe zwischen dem Berater und dem Ratsuchenden aus (wie Paris 2014), sondern befasst sich hauptsächlich mit Rat gebenden Aufklärungstexten in den Massenmedien und nimmt an, sie sollen zur Weitergabe von Rat bzw. von „Beständen an nicht-verbindlichem Handlungswissen dienen“ (so Franke 1997: 10). Seine Analyse beschränkt also die Beratung nicht nur auf die unter Voraussetzung des Vertrauensverhältnisses meistens unter vier Augen geführten Dialoge und bahnt dadurch den Weg zur Untersuchung eines breiten Spektrums medialer Beratung (vgl. beispielsweise Ficek 2013 für Ratgeberliteratur oder Franke 1997 für Ratgebertexte in den Massenmedien). Die These von Franke widerspricht der Intimitäts- und Vertrauensbasierten Auffassung der Beratungshandlungen bei Paris (2014: 67ff.), steht aber der Spezifik der hier untersuchten Beratung in Online-Foren am nächsten. Bei Franke wird nämlich der Rat an ein Kollektiv gerichtet, nicht an eine Einzelperson, somit entfällt bei ihm eigentlich die Frage nach der Verantwortung für den gegebenen Rat und die gegebenenfalls daraus resultierenden Konsequenzen für weitere freundschaftliche Beziehungen zwischen den Kommunikationspartnern (z.B. Bedrohung dieses Verhältnisses durch mögliche Unzufriedenheit mit dem erteilten Rat bzw. mit den Konsequenzen deren Befolgung beim Ratsuchenden).

⁸ Vgl. Paris (2014: 66).

3. Kollektivgedächtnis als Mittel zur Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls in Online-Beratungsforen

Das Streben nach dem Aufbau eines Vertrauensverhältnisses, das die Beratungshandlungen, wie oben schon angedeutet, auszeichnen sollte (vgl. Paris 2014: 67), wird in den Online-Beratungsforen unterschiedlich realisiert. Neben den sprachlichen Strategien, die den Ratgeber als eine Autorität und Fachmann im gegebenen Bereich darstellen sollten, wird auch versucht, Inhalte des Kollektivgedächtnisses zur Bildung des Gemeinschaftsgefühls herbeizurufen.

Das Kollektivgedächtnis wird hier nach Czachur (2018: 10) als eine Wissensquelle über die jeweilige Situation des Einzelnen und der Gesellschaft verstanden. Wichtig ist demnach der ständige Bezug der Inhalte des Kollektivgedächtnisses auf die Gegenwart und zugleich die Auswirkungen der gegenwärtigen Bedingtheiten auf das Kollektivgedächtnis, worauf Witosz (2014: 24) hinweist. Das Kollektivgedächtnis kann demzufolge als:

eine sprachlich konstituierte, diskursiv (medial-kommunikativ) ausgehandelte und kollektiv anerkannte Wissensformation, die sich auf bestimmte Ereignisse aus der Geschichte einer Gemeinschaft bezieht und die im aktuellen politischen Kontext mittels spezifischer Sprachgebrauchsmuster medial perspektivisch und interessengeleitet aktiviert wird (Czachur 2016: 421)

definiert werden.

Die interessengeleitete Aktivierung des Wissens über die Ereignisse aus der Vergangenheit lässt kollektives Gedächtnis in der funktionalen Perspektive als eine identitätsstiftende, jedoch subjektive und zugleich intersubjektive Entität (vgl. Czachur 2015: 60) erscheinen. Das Gedächtnis als solches prägt sich also im menschlichen Gehirn nicht als eine Replik oder eine Dokumentation der Ereignisse sondern als deren Interpretation (so Nowak 2011: 12). Diese Interpretation der Vergangenheit ist ein dynamischer Prozess, in dem das menschliche Gedächtnis stets kreiert wird. Die unten dargestellten Ergebnisse der Analyse von polnischen und deutschen Online-Beratungsforen⁹ zeigen, dass sich dieser Interpretationsprozess auch auf die Mentalität der Mitglieder

⁹ In der Analyse wurden Forumsbeiträge in folgenden polnischen und deutschen Beratungsforen berücksichtigt, die in der Zeit zwischen April und September 2018 abrufbar waren: forumprawne.org; www.eporady24.pl; sadownictwo.com.pl; 123recht.net; juraforum.de; arbeitsrechte.de. Die hier angeführten Beispiele sind von 2013 bis 2018 veröffentlicht worden und betreffen hauptsächlich die Fragen des Arbeitsrechts und des Straßenverkehrsrechts.

einer Kulturgemeinschaft auswirkt, da manche (interessengeleitete) Bezüge auf die Vergangenheit, die in den Diskussionen in den Online-Foren festgestellt werden konnten, nur im Kreis der gegebenen Kulturgemeinschaft als gewisse Codes verstanden werden.

So kann man in den polnischen Beratungsforen Klagen über die Beliebigkeit der Interpretation von Vorschriften bei den Behörden finden – wie im Beispiel in der Abbildung 2 unten (siehe grüne Markierung unten, dt.: „Herzlich Willkommen in Polen. Wir interpretieren so, wie wir es wollen, und was können Sie dagegen tun? Nichts.“) – und zwar auch in einer alltäglichen Diskussion über die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung.

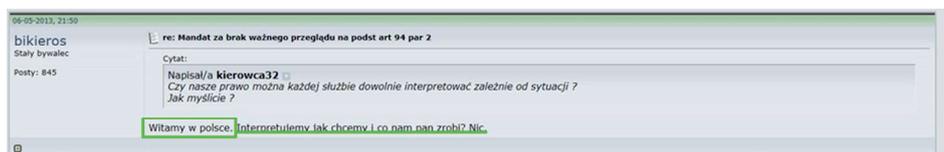


Abb. 2. Bezüge auf das Kollektivgedächtnis in polnischen Online-Beratungsforen zu Jura-Fragen: forumprawne.org – Zugang am 16.06.2018; grüne Markierung von I.Sz.

Ähnliche Klagen können in Bezug auf das Verhalten von polnischen Polizeibeamten festgestellt werden, wie im Beispiel in der Abbildung 3 unten (siehe grüne Markierung unten, dt.: „So handeln eben dilettantische Polizisten. Die haben ja immer recht, auch wenn sie nicht recht haben.“).



Abb. 3. Bezüge auf das Kollektivgedächtnis in polnischen Online-Beratungsforen zu Jura-Fragen: forumprawne.org – Zugang am 19.06.2018; grüne Markierung von I.Sz.

Solche Bezüge können nur dann richtig verstanden werden, wenn man sich in der polnischen Geschichte etwas auskennt, wenn man sich beispielsweise die Zeit der Teilung Polens unter drei Besatzungsmächte überlegt oder der

Kollektives Gedächtnis und individuelle Erfahrungen

IWONA SZWED

sozialistischen Zeiten nach dem 2. Weltkrieg gedenkt; beides vom Gefühl fehlender Beteiligung am gegenwärtigen Geschehen in der Heimat erfüllt, oder sogar durch das Leid der Machtlosigkeit geprägt. Wenn die vergangenen Generationen damit lange umgehen mussten, dass sie keinen Einfluss auf die geltenden Vorschriften und deren Interpretation hatten, hat diese Erfahrung deutliche Spuren im Bewusstsein heutiger Generation hinterlassen, die die aktuelle Interpretation der alltäglichen Erfahrungen beeinflussen. Solch eine Interpretation kann aber nur aus der Perspektive polnischer Mitbürger verstanden werden, die mit dem Wissen über das historische Geschehen Polens aufgewachsen sind.

Eine ähnliche Quelle kann für Bezüge auf die starke Bürokratie Polens (vgl. Beispiel in der Abb. 4. – siehe grüne Markierung unten, dt.: „Polen stützt sich auf Papiere!“) oder auf das allumfassende Chaos (vgl. Beispiel in der Abb. 5 – siehe grüne Markierung unten, dt.: „Ich leite dieses Thema ein, denn, wie es in unserem schönen Land häufig passiert, es herrscht (hier) eine totale Desinformation sowie jegliche Planung und Logik fehlen bei den unternommenen Handlungen. [...] immer nur Angst einjagen“) vermutet werden.

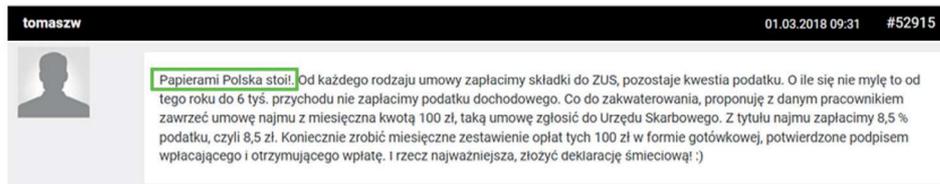


Abb. 4. Bezüge auf das Kollektivgedächtnis in polnischen Online-Beratungsforen zu Jura-Fragen: sadownictwo.com.pl – Zugang am 19.06.2018; grüne Markierung von I.Sz.

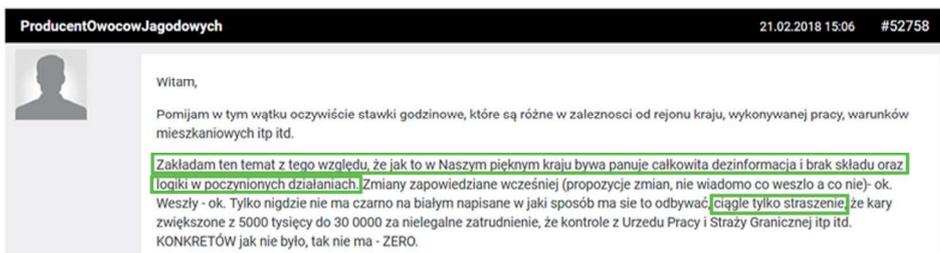


Abb. 5. Bezüge auf das Kollektivgedächtnis in polnischen Online-Beratungsforen zu Jura-Fragen: sadownictwo.com.pl – Zugang am 19.06.2018; grüne Markierung von I.Sz.

Die Bezüge in den deutschen Foren sind dagegen auf völlig andere geschichtliche Bedingtheiten zurückzuführen. So kann eine Diskussion über die Schwarzarbeit in der Landwirtschaft in eine Diskussion über die vermeintliche Neigung der deutschen Bürger (zumindest auf dem Dorf) zum Denunzieren münden (vgl. Beispiel in der Abb. 6). Auf diese Neigung wird im Zusammenhang mit dem „Erfolg“ der STASI-Aktivität in der ehemaligen DDR oder sogar mit der Zeit des 3. Reichs eingegangen, was sich mit der deutschen Geschichte der letzten 100 Jahre erklären lässt. Auf solche Weise werden manchmal ganz triviale und gar nicht geschichtsbezogene Fragen zum Ausgangspunkt für die Erörterung des moralisch fraglichen bürgerlichen Verhaltens und der Zusammenarbeit mit der STASI oder mit dem NS-Regime.



Abb. 6. Bezüge auf das Kollektivgedächtnis in deutschen Online-Beratungsforen zu Jura-Fragen: www.arbeitsrechte.de – Zugang am 10.07.2018; grüne Markierung von I.Sz.

Aus dem oben Dargestellten wird ersichtlich, dass sich die historischen Begebenheiten in der Mentalität beider Nationen stark eingepägt haben und einen Einfluss auch auf ganz alltägliche Diskussionen in Online-Foren ausüben, auch wenn das Thema in keinem direkten Zusammenhang mit den diskutierten Ereignissen steht.

Neben den Inhalten des kollektiven Gedächtnisses spielen auch Bezüge auf individuelle Erfahrungen in Beratungsforen eine bedeutende Rolle. Sie tragen zur Stärkung der Autorität des Ratgebers und zur Verbesserung seines Images bei. Durch Schildern der eigenen, erfolgreich bewältigten Schwierigkeiten gewinnt er an Glaubwürdigkeit im Beratungsforum. Zugleich wird zwischen dem Berater und dem Beratenden ein Asymmetrie-Verhältnis gestiftet, welches

für Paris eine „unerlässliche Bedingung“ der Rat gebenden Konsultation ist (vgl. Paris 2014: 80).¹⁰

Die individuellen Erfahrungen werden sowohl in polnischen als auch in deutschen Foren sogar ganz deutlich sprachlich signalisiert, beispielsweise mit Einführungsformeln wie „aus meiner Erfahrung weiß ich [...]“ – wie in dem unten angeführten Beispiel in Abb. 7 (polnisches Forum), oder „meine Erfahrung ist [...]“ – wie in dem unten angeführten Beispiel in Abb. 8 (deutsches Forum).

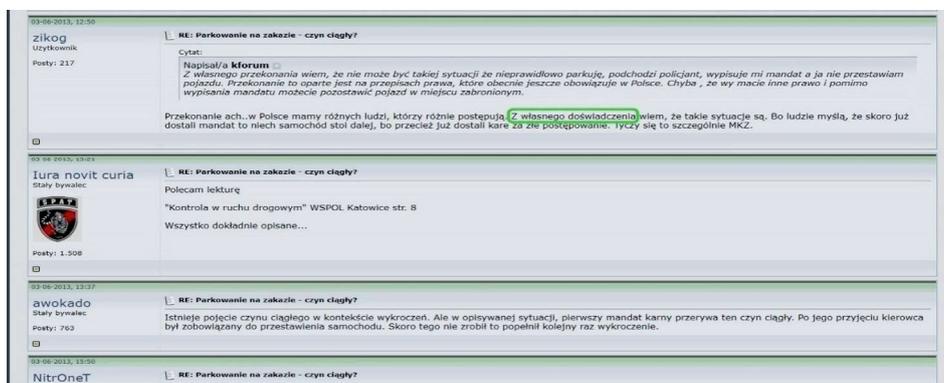


Abb. 7. Sprachliche Signale für Bezüge auf individuelle Erfahrungen im polnischen Online-Beratungsforum zu Jura-Fragen: forumprawne.org – Zugang am 17.08.2018 (dt.: „aus eigener Erfahrung weiß ich [...]“; grüne Markierung von I.Sz).

Ein ebenso häufiges Signal für das Anführen von eigenen Erfahrungen ist in beiden Sprachen der Einsatz der 1. Person Singular, wie in den Beispielen in Abbildungen 9 (deutsches Forum) und 10 (polnisches Forum).

Ähnliche Formulierungen sind beispielsweise: „Ich jedenfalls habe nichts Gegensätzliches erlebt.“ (123recht.net – Zugang am 10.08.2018); „Ich habe das schon 2x erfolgreich praktiziert.“ (juraforum.de – Zugang am 15.08.2018); „To fakt, który mam okazję obserwować codziennie“ (dt.: „Das ist eine Tatsache, die ich jeden Tag beobachten kann“; forumprawne.org – Zugang am 17.08.2018); „Pamiętam z tamtego roku takie zdarzenie:“ (dt.: „Ich kann

¹⁰ Vgl. dazu auch in Popitz (1992: 113): „Der Rat von Personen mit Prestige gilt mehr als der Rat gewöhnlicher Sterblicher. Es ist der Rat eines Erfolgreichen. Indem man diesem Rat folgt, schließt man sich an den Erfolg an.“

Stylistyka XXVIII

The screenshot shows two forum posts. The first post, #5, is an answer from 'Lifeguard' (Student) dated 28.2.2013. It discusses the EU flight regulations and mentions 'Meine Erfahrung ist jedoch, dass man ohne Anwalt hier nichts reißen wird.' The second post, #6, is an answer from 'Melanie287' (Beginner) dated 1.3.2013, thanking Lifeguard and mentioning 'Schönes Wochenende dir und alle die mir weitergeholfen haben.' Both posts have a '2x Hilfreiche Antwort' badge. A yellow box at the bottom indicates that a post was removed by a moderator.

Abb. 8. Sprachliche Signale für Bezüge auf individuelle Erfahrungen im deutschen Online-Beratungsforum zu Jura-Fragen: www.arbeitsrechte.de – Zugang am 21.07.2018; grüne Markierung von I.Sz.

The screenshot shows a forum post on juraforum.de titled 'AW: Bei eindeutig roter Ampel gebilzt und Anhörungsbogen'. The post contains a question about a traffic fine and a response that mentions 'Ich habe damals nach dem Bußgeldbescheid mit einem Anwalt Widerspruch eingelegt'. The response also mentions 'die Androhung hat mich damals glaube 30€ gekostet'. The post includes a URL and a '15' comment count.

Abb. 9. Sprachliche Signale für Bezüge auf individuelle Erfahrungen im deutschen Online-Beratungsforum zu Jura-Fragen: juraforum.de – Zugang am 15.08.2018; grüne Markierung von I.Sz.

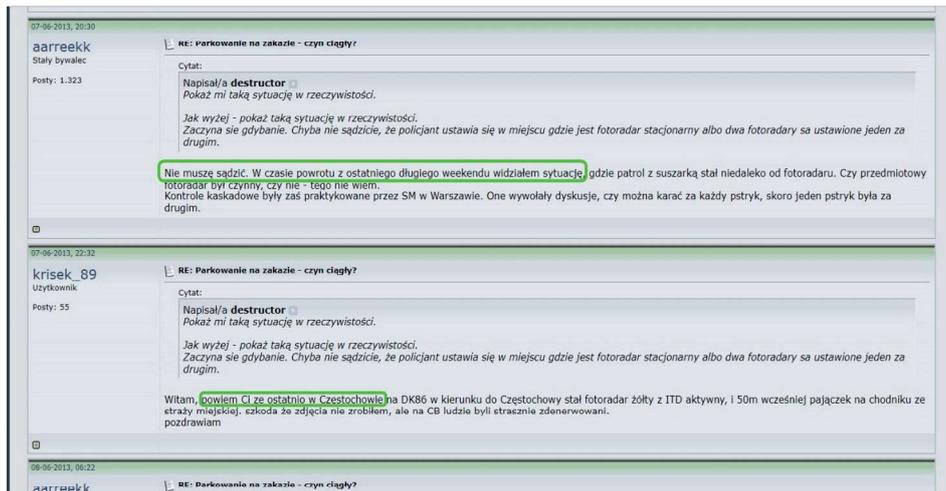


Abb. 10. Sprachliche Signale für Bezüge auf individuelle Erfahrungen im polnischen Online-Beratungsforum zu Jura-Fragen: forumprawne.org – Zugang am 17.08.2018 (dt.: „Ich brauche nicht zu glauben. Bei der Rückfahrt nach dem letzten Wochenende habe ich eine Situation gesehen, dass [...]“); grüne Markierung von I.Sz.

mich an folgendes Geschehen vom letzten Jahr erinnern:“; forumprawne.org – Zugang am 17.08.2018).

Für das deutsche Forum können allerdings bei den Bezügen auf individuelle Erfahrungen häufiger als im polnischen Forum Rückgriffe auf konkrete Vorschriften oder schon entschiedene Gerichtsverfahren festgestellt werden. Polnische Forumsbeiträge stützen sich dagegen lieber auf eigene Erfahrungen bzw. Erfahrungen der Bekannten oder Familienmitglieder als auf Gerichtsurteile.

Eine ähnliche Tendenz lässt sich für ein Grenzphänomen im Beratungsforum – nämlich Bezüge auf gemeinsam im jeweiligen Forum miterlebte Diskussionen – feststellen. Die für das deutsche Forum typischen Bezüge sind gegenseitige Erinnerungen an die im Forum geltenden Regeln (wie im Beispiel in der Abb. 11 unten), was ich als Regeln-Gedächtnis bezeichnen würde. Währenddessen sind im polnischen Forum Erinnerungen an das vorher im Forum ausdiskutierte ähnliche Thema oder Ereignis eher vorherrschend (wie im Beispiel: „Kiedyś była dyskusja na temat [...]“; dt.: „Es gab hier mal eine Diskussion darüber, [...]“; forumprawne.org – Zugang am 16.06.2018). Solche Erinnerungen wären als Gedächtnis des Miterlebten, oder als Gedächtnis der gemeinsamen Erfahrungen aufzufassen.

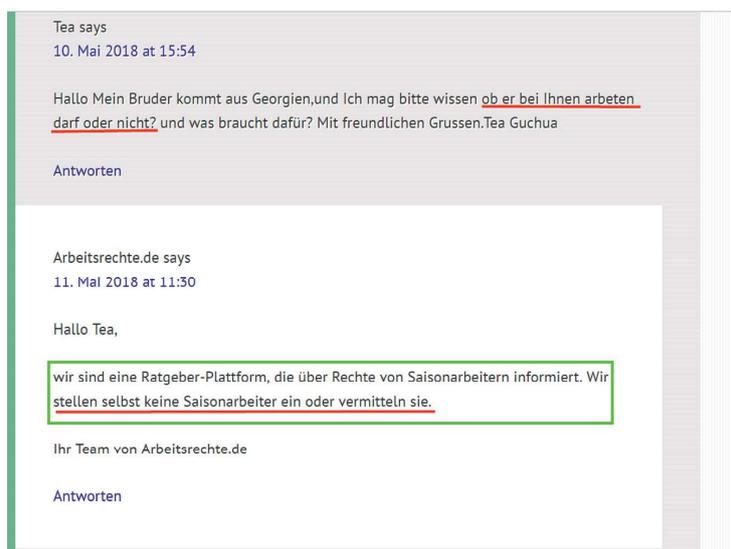


Abb. 11. Beispiel für das Gedächtnis der Regeln im deutschen Online-Beratungsforum zu Jura-Fragen: [www. arbeitsrechte.de](http://www.arbeitsrechte.de) – Zugang am 16.06.2018 (rote und grüne Markierungen von I.Sz.)

4. Abschließende Bemerkungen

Für die fachexterne rechtliche Kommunikation¹¹ in den polnischen und deutschen Online-Beratungsforen lassen sich sowohl Bezüge auf das Kollektivgedächtnis als auch auf die individuellen Erfahrungen und auf das gemeinsam im Forum Miterlebte nachweisen.

Mit dem Vorkommen von Inhalten des kollektiven Gedächtnisses wird hier die These von Walter Ong bestätigt (2004: 191–202¹²), nach dessen Auffassung wir nun mit der Kultur des Mythos zu tun haben, in der die vereinfachte Denkweise und der Einsatz von allgemein in der jeweiligen Gemeinschaft verständlichen Codes lange Ausführungen ersetzen. Diese Erscheinung steht im Zusammenhang mit der in der gesellschaftlichen Kommunikation vorherrschenden Rückkehr zur oralen Kultur, zum menschlichen Kommunizieren

¹¹ Die Bezeichnung *fachexterne rechtliche Kommunikation* wird hier in Anlehnung an Jan Engberg (2017) gebraucht.

¹² In der polnischen Fassung – vgl. in Kajfosz (2018: 129).

mittels vereinfachter Äußerungen, oder sogar mittels kodierter Ausdrucksweise, die nur für eingeweihte Mitglieder einer jeweiligen Kulturgemeinschaft verständlich sind. Paradoxaerweise gewinnt also durch den technischen Fortschritt und Einsatz von neuen Medien und neuen Kommunikationskanälen (wie Internet) die uralte Kommunikationsweise – die orale Kommunikation an Bedeutung. Im Falle der Online-Kommunikation in den Internetforen haben wir es hier mit der oralen Schriftlichkeit zu tun, in der die für Mündlichkeit typische Ausdrucksweise in der geschriebenen Sprache verwendet wird. Mit einer solchen Ausdrucksweise wird auf gemeinsame Geschichte und Inhalte des Kollektivgedächtnisses zum besseren Nachvollziehen und Verständnis gewisser Probleme in der Gesellschaft zurückgegriffen, wobei jedoch im polnischen Forum keine Bezüge auf konkrete historische Ereignisse genannt werden, sondern auf die (wohl) daraus abzuleitende polnische Mentalität. Im deutschen Forum werden dagegen gesellschaftliche Schwächen ganz konkret mit historischen Ereignissen in Verbindung gesetzt.

Der Vergleich von in deutschen und polnischen Beratungsforen angeführten individuellen Erfahrungen und Erinnerungen an alltägliche Ereignisse legt die These nahe, dass die polnischen Forumsteilnehmer eine Vorliebe für das Teilen eigener Erlebnisse mit Anderen aufweisen, während sich die deutschen Beiträger häufiger auf konkrete Vorschriften oder Gerichtsurteile beziehen. Eine ähnliche Tendenz lässt sich im Bereich der Bildung des Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühls durch Bezüge auf Inhalte des gemeinsamen „Forumsgedächtnisses“ feststellen. Es kann sogar im Falle von polnischen untersuchten Beratungsforen vom Gedächtnis des Miterlebten, und im Falle von parallelen deutschen Foren – vom Gedächtnis der Regeln die Rede sein.

Das Fazit lässt einerseits auf neue, für beide sprachlichen Gemeinschaften ähnliche Trends in der gegenwärtigen Kommunikation in der Gesellschaft (schriftliche Mündlichkeit mit Einsatz von kulturellen Codes) hinweisen, und andererseits doch Unterschiede beim Bezug auf konkrete Gedächtnisinhalte feststellen (Gedächtnis konkreter Regeln und historischer Ereignisse im deutschen Forum versus Gedächtnis des Miterlebten und eigener Erfahrungen im polnischen Forum).

Literatur

Adamzik K., 2004, *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*, Tübingen.

- Czachur W., 2015, *Texte machen kollektives Gedächtnis wahrnehmbar! Zum Text und kollektiven Gedächtnis aus Sicht der kultursensitiven Linguistik*. – *Sprache – Wissen – Medien. Festschrift für Professor Gerd Antos*, Hrsg. R. Opiłowski, W. Czachur, Wrocław–Dresden, S. 55–69.
- Czachur W., 2016, *Mediale Profilierung und kollektives Gedächtnis. Der 25. Jahrestag der Versöhnungsmesse von Krzyżowa / Kreisau im Spiegel deutscher und polnischer Fernsehrichten*. – *Politik – Medien – Sprache. Deutsche und polnische Realien aus linguistischer Sicht*, Hrsg. D. Kaczmarek, Łódź, S. 81–102.
- Czachur W., 2018, *Lingwistyka pamięci. Założenia, zakres badań i metody analizy*. – *Pamięć w ujęciu lingwistycznym. Zagadnienia teoretyczne i metodyczne*, Hrsg. W. Czachur, Warszawa, S. 7–55.
- Engberg J., 2017, *Fachkommunikation und fachexterne Kommunikation*. – *Handbuch Sprache im Recht*, Hrsg. E. Felder, A. Gardt, Berlin–Boston, S. 118–137.
- Ficek E., 2013, *Poradnik. Model gatunkowy i jego tekstowe aktualizacje*, Katowice.
- Franke W., 1997, *Massenmediale Aufklärung: Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung zu ratgebenden Beiträgen von elektronischen und Printmedien*, Frankfurt am Main.
- Grzegorzczkowska R., 1991, *Problem funkcji języka i tekstu w świetle teorii aktów mowy*. – *Język a kultura*, Bd. 4: *Funkcje języka i wypowiedzi*, Hrsg. J. Bartmiński, R. Grzegorzczkowska, Wrocław.
- Kajfosz J., 2018, *Presupozycje w analizie potocznych dyskursów pamięciowych*. – *Pamięć w ujęciu lingwistycznym. Zagadnienia teoretyczne i metodyczne*, Hrsg. W. Czachur, Warszawa, S. 114–133.
- Kallmeyer W., 2000, *Beraten und Betreuen. Zur gesprächsanalytischen Untersuchung von helfenden Interaktionen*, „Zeitschrift für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung“ 2, S. 227–252.
- Lazarsfeld P., Berelson, B., Gaudet, H., 1968, *The people's choice – How the voter makes up his mind in a presidential campaign*, New York.
- Naruszewicz-Duchlińska A., 2014, *Nowe media a nowe gatunki – wstępna charakterystyka genologiczna internetowego forum dyskusyjnego*, „Postscriptum Polonistyczne”, H. 2 (14), S. 27–38.
- Nowak J., 2011, *Spoleczne reguly pamietania. Antropologia pamieci zbiorowej*, Kraków.
- Ong W. J., 2004, *Psychodynamika oralności*. – *Antropologia slowa. Zagadnienia i wybor tekstow*, Hrsg. G. Godlewski, A. Mencwel, R. Sulima, Warszawa 2004, S. 191–202.
- Paris R., 2014, *Der Ratschlag – Struktur und Interaktion*. – *Ratgeben. Zu Theorie und Analyse des Beratungshandelns*, Hrsg. M. Niehaus, W. Peeters, Bielefeld, S. 65–91.
- Popitz H., 1992, *Phänomene der Macht*, 2. erw. Auflage, Tübingen.

- Rogg A., 2003, *Demokratie und Internet: Der Einfluss von computervermittelter Kommunikation auf Macht, Repräsentation, Legitimation und Öffentlichkeit*, Opladen.
- Scheiko L., 2015, *Meinungsführer in Online-Diskussionsforen – Dissertation der Universität Hohenheim, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*; Volltext online abrufbar unter: <http://opus.uni-hohenheim.de/volltexte/2016/1183/>.
- Searle J.R., 1971 (dt.), *Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay*, Frankfurt am Main.
- Witosz B., 2014, (Aussagen von B. Witosz in) *Gedächtnis, Sprache und Mediendiskurse – Gespräch mit Prof. Artrid Erll, Prof. Bożena Witosz und Prof. Robert Traba*, „tekst i dyskurs – text und diskurs“ 7, S. 21–30.
- Wunderlich D., 1981, *Ein Sequenzmuster für Ratschläge – Analyse eines Beispiels. – Dialogmuster und Dialogprozesse*, Hrsg. D. Metzger, Hamburg, S. 1–30.

Images of collective and individual memory in the online counselling discourse – a contrastive Polish-German approach

The analysis of online discussions in Internet forums creates an opportunity to capture traces of collective and individual memory as evidence of affiliation to a specific community.

In the paper, the starting point for the analysis is the counselling discourse conducted in specialised legal issues in Polish and German Internet forums.

One of the elements of traditional face-to-face counselling discourse is the closeness and trust between the counsellor/expert and the person who is asking for advice. Nonetheless, in the case of mediation, the stock of knowledge on the Internet and the ongoing anonymisation of online counselling, it is possible to notice that discourse participants attempt to replace such traditional closeness by referring to their common cultural or historical background of the past.

The presented conclusions from the contrasting Polish-German perspective allow an assessment as to what extent the cultural memory of a given community created online is able to replace the traditional closeness and trust in the process of giving advice.

Keywords: *counselling, online forum, legal communication, collective memory*